

Schaden-Nutzen-Abwägung

Gruppe 1: Einstellung zu Geflüchteten

Im Rahmen eines Projektseminars untersuchen Studierende die Entstehung und Verbreitung von stereotypen Einstellungen über Geflüchtete. Geflüchtete werden in der Medienberichterstattung oft einseitig dargestellt, z. B. als „kriminell“ oder „hilfsbedürftig“. Es wird angenommen, dass diese stereotype Darstellung in den Medien das Bild von Rezipient*innen über Geflüchtete mitprägt. Im Rahmen einer experimentellen Onlinebefragungsstudie werden die Teilnehmenden zufällig einer von drei Gruppen zugeteilt, die entweder einen Zeitungsartikel über kriminelle Geflüchtete, einen Zeitungsartikel über hilfsbedürftige Geflüchtete oder keinen Zeitungsartikel zum Lesen erhalten. Anschließend werden u. a. ihre Einstellung zu Geflüchteten, der Grad der stereotypen Wahrnehmung von Geflüchteten und ihre Vorstellungen einer angemessenen Flüchtlingspolitik anhand etablierter Skalen erfasst.

Gruppe 2: Hass in Nutzendenkommentaren

Im Rahmen eines Projektseminars untersuchen Studierende die Verbreitung und die Muster von Hass in Nutzendenkommentaren über die Genderdebatte. Sie führen eine Inhaltsanalyse von Nutzendenkommentaren unter Zeitungsartikeln zur Genderdebatte mehrerer deutscher Nachrichtenanbieter durch. Hierzu codieren die Studierenden über einen Zeitraum von acht Wochen alle Nutzendenkommentare, die Formen von Hass beinhalten anhand eines standardisierten Kategoriensystems. Die zu codierenden Formen von Hass umfassen z. B. Äußerungen, die Gewalttaten erwähnen oder zur Gewalt aufrufen, Diffamierung, Gerüchte sowie diskriminierende Äußerungen.

Gruppe 3: Fallbeispieleffekt am Beispiel der Erkrankung an COVID-19

Im Rahmen eines Projektseminars untersuchten Studierende im Sommersemester 2021 den sog. Fallbeispieleffekt am Beispiel der Erkrankung an COVID-19. Fallbeispiele sind Einzelfalldarstellungen, die zur Illustration eines Sachverhaltes eingesetzt werden – in der Regel basieren sie auf direkten oder indirekten Schilderungen von Betroffenen. Aufgrund ihrer Lebhaftigkeit wird angenommen, dass Fallbeispiele das Risiko an Covid-19 zu erkranken, die Einstellung zu einer Schutzimpfung gegen COVID-19 und die Intention, sich impfen zu lassen, beeinflussen (sog. Fallbeispieleffekt). Im Rahmen einer experimentellen Onlinebefragungsstudie wurden die Teilnehmenden zufällig einer von drei Gruppen zugeteilt. Ihnen wurde entweder ein Fallbeispiel eines verharmlosenden, eines realistischen oder eines übertriebenen COVID-19-Verlaufs bei Erwachsenen mittleren Alters ohne Vorerkrankung präsentiert. Anschließend wurden u. a. ihre Risikowahrnehmung, ihre Wahrnehmung des Krankheitsverlaufs und des Krankheitsbildes sowie ihre Impfbereitschaft erfragt.

Fragen:

Welche Belastungen für die Beteiligten haltet ihr für zulässig bzw. unzulässig?

Was rechtfertigt den Nutzen bzw. rechtfertigt ihn nicht?

Welche forschungsethischen Herausforderungen seht ihr hinsichtlich der methodischen Umsetzung des Vorhabens?